

Die Ordnung der Dinge

Moderne und zeitgenössische Fotografie aus The Walther Collection

Presseinformation



Accra Shepp, Occupying Wall Street, 2011-2012

Allgemeine Informationen

Ausstellung

Die Ordnung der Dinge

29. Mai – 13. November 2016

Kurator: Brian Wallis

Fotografien von: Dieter Appelt, Nobuyoshi Araki, Richard Avedon, Martina Bacigalupo, Bernd und Hilla Becher, Karl Blossfeldt, Song Dong, Samuel Fosso, Zhang Huan, Zhang Hui, Hiroh Kikai, Les Krims, Ma Liuming, Duane Michals, Zanele Muholi, Eadweard Muybridge, J.D. 'Okhai Ojeikere, Thomas Ruff, August Sander, Accra Shepp, Stephen Shore, Guy Tillim, Ai Weiwei, Huang Yan, Kohei Yoshiyuki und unbekannten Fotografen.

Sonderausstellung

Albrecht Tübke - Porträts

29. Mai – 21. August 2016

Eröffnung beider Ausstellungen mit einem Tag der offenen Tür am Sonntag, 29. Mai, 11-17 Uhr.

Adresse

The Walther Collection
Reichenauerstraße 21
89233 Neu-Ulm/Burlafingen
T: + 49 731 1769143
info@walthercollection.com
www.walthercollection.com

Facebook: www.facebook.com/thewalthercollection
Twitter: [@walthercollect](https://twitter.com/walthercollect)
Instagram: [thewalthercollection](https://www.instagram.com/thewalthercollection)

Pressekontakt

The Walther Collection
Daniela Baumann
T: +49 731 1769143
info@walthercollection.com
daniela@walthercollection.com

Öffnungszeiten und Rahmenprogramm (Mai-August 2016)

Öffnungszeiten

Kostenfreie öffentliche Ausstellungsrundgänge ohne Führung:
Jeden Freitag um 17 Uhr, Samstag und Sonntag um 15 Uhr
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Öffentliche Führungen

Jeden ersten Sonntag im Monat um 15 Uhr
Teilnahmegebühr 10,- Euro
Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Privatführungen

Nach Vereinbarung
Info und Anmeldung unter info@walthercollection.com oder + 49 731 1769143

Themenführungen für Schulklassen aller Altersstufen und Studierende

Nach Vereinbarung
Info und Anmeldung unter info@walthercollection.com oder + 49 731 1769143

Tag der offenen Tür

29. Mai 2016
11-17 Uhr bei kostenfreiem Eintritt in alle Häuser

Kostenfreie Kurzführungen:

12.00 Uhr	Das Schwarze Haus/Sonderausstellung <i>Albrecht Tübke: Porträts</i>
13.30 Uhr	Das Weiße Haus
14.00 Uhr	Das Grüne Haus

15.00 Uhr	Künstlergespräch mit Albrecht Tübke
-----------	-------------------------------------

Vorträge

30. Juni 2016
Daniela Baumann, Sammlungsleiterin The Walther Collection Neu-Ulm
Beweis und Illusion: Der Gebrauch serieller Fotografie in der Geschichte und heute

28. Juli 2016
Ulrike Schneider, Kunsthistorikerin und Referentin für Bildende Kunst der
Niedersächsischen Sparkassenstiftung
*Serielle Strategien in der Porträtfotografie von August Sander bis
Albrecht Tübke*

Ausstellung

Die Ordnung der Dinge

Mit **Die Ordnung der Dinge. Moderne und zeitgenössische Fotografie aus The Walther Collection** setzt The Walther Collection ihre intensive Auseinandersetzung mit serieller Fotografie fort. Nach den Ausstellungen *Typology, Taxonomy and Seriality* (2014) auf dem Fotofestival Les Rencontres de la Photographie in Arles, *After Eden* (2015) im la maison rouge in Paris und *Time and Again* (2016) in der Fotografiska in Stockholm untersucht **Die Ordnung der Dinge** die Entwicklung von typologischen und seriellen Bildkonzepten in der Geschichte der Fotografie von den 1880er Jahren bis heute. Um herauszufinden, wie das Ordnen von Fotografien in Serien und Sequenzen, typologischen Rastern und zeitbezogenen Performances unsere moderne visuelle Kultur beeinflusst hat, stellt die von Brian Wallis kuratierte Ausstellung Werke von Künstlern aus Europa, Afrika, Asien und Nordamerika einander gegenüber. Der konzeptionelle Ansatz von **Die Ordnung der Dinge** ist ein Paradigmenwechsel in der Betrachtung von und Beschäftigung mit Fotografie, da er sich anders als die konventionelle Fotografiegeschichte nicht auf das Einzelbild und den sogenannten „entscheidenden Moment“ konzentriert.

Im festen Glauben an die wissenschaftliche Objektivität und Neutralität des Mediums wurde die Fotografie während der gesamten Epoche der Moderne dazu genutzt, die Dinge dieser Welt zu klassifizieren. Vor allem die fotografische Serie mit ihrer Möglichkeit zum direkten Vergleich schien zur Untermauerung soziologischer, biologischer, medizinischer oder ethnologischer Theorien geeignet. Die Fotografie erlangte den Status eines Beweismittels, welcher erst mit dem Aufkommen der digitalen Technologie und ihren neuen Manipulationsmöglichkeiten in Zweifel gezogen wurde.

Ausgehend von Michel Foucaults gleichnamiger Untersuchung der Wissensorganisation in der westlichen Welt, betrachtet die Ausstellung Ordnung als gesellschaftliches Konstrukt und hinterfragt sowohl historische als auch zeitgenössische Fotoserien im Hinblick auf deren soziale, kulturelle und politische Hintergründe, um zu einem neuen Verständnis serieller Ordnungsstrukturen in der Fotografie beizutragen. Die Ausstellung zeigt, wie unterschiedlich Fotografen und Künstler sequentielle Organisations- und Gestaltungsprinzipien einsetzen oder diese bewusst zu unterlaufen versuchen.

Viele zeitgenössische Künstler versuchen mit ihren Arbeiten vor allem die verdeckte Voreingenommenheit angeblich neutraler institutioneller Bilddokumente zu entlarven und Gegen-Archive zu schaffen, die andere Perspektiven auf die offizielle Geschichtsschreibung erlauben. Eine repräsentative Auswahl von Alltagsfotografien aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert – Fahndungsfotos sowie Bilder aus den Bereichen der Ethnologie und Medizin – veranschaulicht die weite Verbreitung von pseudo-wissenschaftlichen Bildarchiven, die erstellt wurden, um die Legitimität von Phrenologie, Polizeiarbeit, medizinischen Experimenten, Staatsbürgerschaft und Rechtsstaatlichkeit zu beweisen. Die ausgestellten Sammlungen machen nachvollziehbar, wie die sozialen Anwendungsmöglichkeiten der Fotografie von ihrem Zeitkontext, sowie ihrer Quantität, Serialität, narrativen Abfolge und logischen Ordnung abhängen.

Die Ordnung der Dinge präsentiert einen spannenden Dialog zwischen historischer und zeitgenössischer Fotografie, der zeigt, in welcher Weise sich Künstler die seriellen Ordnungsstrategien ihrer Vorgänger angeeignet, sie weiterentwickelt oder sich von ihnen emanzipiert haben. Die Werke der frühen modernistischen Fotografen August Sander und Karl Blossfeldt treffen auf die Arbeiten internationaler zeitgenössischer Künstler wie etwa J.D. 'Okhai Ojeikere und Ai Weiwei um zu untersuchen, wie sich konzeptuelle Strukturen in Fotografie, serieller Porträtfotografie und zeitbezogenen Performances weltweit entwickelt haben und inwiefern sich die Strategien vieler zeitgenössischer Fotografen grundsätzlich ähneln.

Die Wahl der Motive von Richard Avedons Serie *The Family* mit 69 Porträts von politischen Machträgern aus den 70er Jahren und Accra Shepps 2011–12 entstandener Serie mit 42 Porträts von Aktivisten der *Occupying Wall Street* Protestbewegung in New York könnte nicht gegensätzlicher sein, trotzdem überarbeiten beide Werke jene typologische Methode, die Sanders 60-teilige Serie *Das Antlitz der Zeit* prägt.

Das Studioporträt gibt vielen Künstlern die Möglichkeit zur Entwicklung von Identität oder zur Selbstdarstellung. **Die Ordnung der Dinge** zeigt die Gattung des Studioporträts als Ausgangspunkt für einen ambitionierten, kritischen Dialog. In seiner Serie *African Spirits* steht der Künstler Samuel Fosso sich selbst in verschiedenen, einfallsreichen Verkleidungen Modell. Posen, Mimik und Kleidung perfekt nachahmend, schlüpft Fosso in die Rollen von ikonischen Führern der pan-afrikanischen Befreiungsbewegung, indem er offizielle, historische Porträts von Nelson Mandela, Angela Davis, Patrice Lumumba, Malcolm X, Muhammad Ali und anderen nachstellt. Fossos höchst theatralische Inszenierungen ehren nicht nur diejenigen, die den postkolonialen Kampf prägten, sondern kommentieren zudem, wie ihre Selbstinszenierungen und ihr modischer Stil bei der Bildung und Durchsetzung ihrer politischen Ideale halfen – ein Aspekt, der sich auch in Avedons Serie *The Family* wiederfindet.

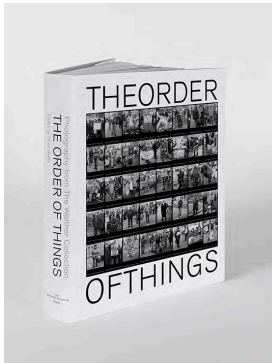
Aus einer ganz anderen politischen Perspektive zeigt Zanele Muholi in der Serie *Faces and Phases* ihre Porträts von einzelnen, verfolgten südafrikanischen Schwulen und Lesben, für die sie sich die repressive Form des rechtsgültigen Passfotos zu eigen macht und umkehrt, um diesen Bürgern die soziale Sichtbarkeit zurückzugeben, die ihnen regelmäßig aberkannt wird.

Von entscheidender Bedeutung für viele Künstler in **Die Ordnung der Dinge** ist der Begriff der Zeit. Eine Folge von Bildern von Eadweard Muybridge aus den 1880er Jahren visualisiert die Zeit durch Verwendung der Stop-Motion-Technik und zeigt Bildfolgen von Bewegungen als Vorläufer des Films. Fotografen späterer Generationen in der Ausstellung nehmen nicht nur Sequenzen zeitlicher Ereignisse auf, sondern machen die Zeit und den mit ihr einhergehenden Verfall zu ihrem Thema. Das Raster stillgelegter *Hochöfen* von Bernd und Hilla Becher katalogisiert und bewahrt architektonische Formen ebenso wie Ai Weiweis Triptychon *Dropping a Han Dynasty Urn* von 1995 die Zerstörung wertvollen Kulturguts aufzeichnet.

Die Auseinandersetzung mit der Zeit ist häufig mit Formen der Performance verbunden. Sequenzielle Aufzeichnungen selbst scheinbar banaler Ereignisse, wie etwa die Spur des Atems auf einem Spiegel, können Handlungen von weitreichender Auswirkung und tiefer Bedeutung sein. Song Dongs Installation *Printing on Water* von 2003 ist die Dokumentation einer Performance, bei welcher der Künstler mit einem Stempel auf den Lhasa Fluss in Tibet immer wieder das chinesische Schriftzeichen für „Wasser“ druckt. Die Arbeit hat einen deutlich politischen Nachhall, indem sie die Spiritualität des heiligen Flusses angesichts der anhaltenden Kämpfe zwischen China und Tibet heraufbeschwört. Auf ganz andere Weise sind Nobuyoshi Arakis tagebuchartige *101 Works for Robert Frank (Private Diary)* eine Notation von Aspekten des Alltagslebens – Frauen in erotischen Posen, Stillleben, Landschaften, Architektur, Innenräume mit einer Katze und Aufnahmen des Himmels –, die alle eine poetische Banalität reflektieren, nämlich die Trauer des Künstlers um den Tod seiner Frau.

Die ungeheure Vielfalt der in **Die Ordnung der Dinge** ausgestellten Arbeiten zeigt bedeutende, globale Entwicklungen in der zeitgenössischen Fotografie, die sich die typologischen Organisationsformen der großen Fotografen der Geschichte zum Vorbild nimmt und gleichzeitig ihren Blick erwartungsvoll auf die Anwendungsmöglichkeiten dieser Modelle für die Bildproduktion im einundzwanzigsten Jahrhundert richtet.

Publikation zur Ausstellung **Die Ordnung der Dinge**



The Order of Things untersucht die Entwicklung von typologischen Bildsequenzen, serieller Bildlichkeit, konzeptueller Porträtfotografie, archivarischer Fotografie und zeitbezogenen Performances. Der Katalog spannt einen Bogen von frühen Fotografien der 1880er Jahre bis in die Gegenwart und umfasst künstlerische Positionen aus Europa, Afrika, Asien und Nordamerika.

The Order of Things erscheint in englischer Sprache mit einer Einführung des Herausgebers Brian Wallis, einem Gespräch zwischen Brian Wallis und Artur Walther sowie Beiträgen von Christopher Phillips, Geoffrey Batchen und Tina Campt.

The Order of Things. Photography from The Walther Collection

Brian Wallis (Hg.)

448 Seiten, 186 Abbildungen

29 x 29 cm

Hardcover, leinengebunden mit Schutzumschlag

Steidl Verlag/The Walther Collection

Rezensionsexemplare zu beziehen über:

Steidl Verlag Presse und Öffentlichkeitsarbeit

Claudia Glenewinkel

Tel.: +49 (0) 551 4960650

Fax.: +49 (0) 551 4960644

Über Brian Wallis

Brian Wallis ist ehemaliger Chefkurator und Ausstellungsdirektor des International Center of Photography in New York und hat dort zahlreiche Ausstellungen, darunter *Weegee: Murder is My Business* und *Miroslav Tichý*, realisiert. Er ist ehemaliger Kurator des New Museum of Contemporary Art in New York und ehemaliger Herausgeber von *Art in America*. Wallis ist der Autor von *Art Matters: How the Culture Wars Changed America*; *Land Art*; *Constructing Masculinity*; *Rock My Religion: Writings and Art Projects by Dan Graham, 1965–1990*; *Democracy: A Project by Group Material* und *Blasted Allegories: Writings by Contemporary Artists* und *Art after Modernism: Rethinking Representation*. Er schreibt regelmäßig für *Artforum*, *Art in America*, *Aperture*, *The Washington Post*, *The New York Times* und *The Village Voice*. Brian Wallis ist gegenwärtig Mitglied des Lehrkörpers am ICP-Bard College Program in Advanced Photographic Studies.

Sonderausstellung Albrecht Tübke - Porträts

Vom 29. Mai bis 21. August 2016

Eine Ausstellung von Porträtserien des deutschen Fotografen Albrecht Tübke ergänzt temporär die von Brian Wallis kuratierte Ausstellung **Die Ordnung der Dinge: Fotografie aus The Walther Collection**. Im Mittelpunkt der Präsentation stehen die *Ulm Porträts*, eine Serie, die in den Jahren 2010, 2011 und 2015 im Rahmen der Ausstellungseröffnungen von The Walther Collection in Neu-Ulm entstand, als Albrecht Tübke die Gäste dieser Veranstaltungen fotografierte. Im Schwarzen Haus wird nun eine Auswahl von Bildern der bislang abgeschlossenen drei Jahrgänge präsentiert und so das in **Die Ordnung der Dinge** sehr breit angelegte Thema Porträt und Identität um den Aspekt der Selbstwahrnehmung und Selbstdarstellung des Eröffnungspublikums erweitert.

Albrecht Tübke kehrt in seinen Aufnahmen das gewohnte Verhältnis von Betrachter und Objekt um und lässt den Museumsbesucher selbst zum Modell werden. Vergleichbar mit August Sanders bekannter Porträtserie *Antlitz der Zeit*, die ebenfalls in **Die Ordnung der Dinge** zu sehen ist, stellt Albrecht Tübke verschiedene Typen von Eröffnungsgästen vor: benachbarte Dorfbewohner, Verwandte und Familie des Sammlers, die Prominenz der Ulmer Kulturszene sowie Gäste aus dem internationalen Kunstbetrieb. Die Bedeutung und die besondere Rolle, die Mode und Styling innerhalb so heterogener Gruppen spielen, wird dabei von Tübke ebenso nüchtern festgehalten wie die unterschiedlichen Posen der Personen, die sich zwischen extrovertierter Selbstdarstellung und Verunsicherung bewegen. Tübke untersucht in seinen Fotografien Fragen der Identität, der Individualität und der Rolle des Individuums innerhalb seiner Gesellschaft. Die Fotografie wird dabei als Mittel der Dokumentation eingesetzt, mit der er auf distanzierte, unkommentierte und dennoch sensible Weise ein facettenreiches Bild seiner Mitmenschen festhält.

Zusätzlich zu den *Ulm Porträts* präsentiert The Walther Collection im Obergeschoss des Weißen Hauses drei weitere Serien aus Albrecht Tübkes künstlerischem Schaffen. *Dallendorf*, eine der frühesten Porträtserien des Fotografen, knüpft an biografische Erfahrungen an. Tübke wählte das gleichnamige Dorf in Mecklenburg-Vorpommern noch in seiner Studienzeit als fotografisches Sujet, weil er dort einen Teil seiner Kindheit und Jugend verbracht hatte und den Ort während eines Besuchs Mitte der 1990er Jahre nahezu unverändert vorfand. Die Bilder vereinen den subjektiven, von Erinnerungen geleiteten Blick des Fotografen mit dem vorgefundenen Status Quo. Das Konzept von *Dallendorf* ist weiter gefasst als das der meisten späteren Serien Tübkes. Er porträtierte nicht nur die Dorfbewohner, sondern lichtete auch Inneneinrichtungen und Landschaftsszenarien ab, um die Eigenheiten des Ortes umfassend darzustellen.

Die *Dallendorf*-Porträts weisen bereits alle Elemente der für Tübke so typischen Bildsprache auf: Sie zeigen die abgelichteten Personen in nüchternen Ganzkörperaufnahmen vor relativ homogenen Hintergründen, mit direktem Blick in die Kamera. Kleidung und Pose haben identitätsstiftende Funktionen, sie vermitteln Persönlichkeit und Individualität. Die ausschließliche Nutzung natürlichen Tageslichts resultiert in weichen, gedämpften Farben, welche den dokumentarischen Ansatz Tübkes unterstreichen.

All diese Merkmale charakterisieren auch die Serien *Twins* und *Caves*, sie unterscheiden sich nur hinsichtlich der Motivwahl. Dem Titel entsprechend zeigt *Twins* Zwillingspaare unterschiedlichen Geschlechts und Alters, während die Aufnahmen zu *Caves* in einem Marmorsteinbruch in Carrara entstanden sind und die dortigen Angestellten porträtieren. Ähnlich wie bei *Dalliendorf* beschränkt sich *Caves* nicht auf die Darstellung von Personen, sondern dokumentiert auch die Örtlichkeit, sowie im Steinbruch vorgefundene Arbeitsutensilien.

Über Albrecht Tübke

Der 1971 in Leipzig geborene Albrecht Tübke lebt und arbeitet in Italien und Deutschland. Der Künstler studierte an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, wo er seine Ausbildung als Meisterschüler Timm Rauterts abschloss. Im Anschluss absolvierte Tübke 2000 seinen MA an der Guildhall University in London. Thema seiner Fotografien ist die Darstellung des Menschen und die Rolle des Einzelnen in der Gesellschaft auf der Suche nach Identität zwischen Anpassung und Abgrenzung. Zu seinen bekanntesten Projekten zählen die Porträtserien *Dalliendorf* aus dem Jahr 1996 und *Citizens* von 2001.

The Walther Collection

The Walther Collection ist eine internationale Privatsammlung, die sich auf das Erforschen, Sammeln, Ausstellen und Publizieren moderner und zeitgenössischer Fotografie und Videokunst konzentriert. Die Sammlung wird von der gemeinnützigen Walther Family Foundation getragen und verfügt über zwei Ausstellungsstandorte: The Walther Collection in Neu-Ulm/Burlafingen und The Walther Collection Project Space in New York City.

Den Grundstein der Sammlung bilden Arbeiten deutscher Fotografen der Neuen Sachlichkeit aus den 1920er Jahren, wie August Sanders *Antlitz der Zeit* und Karl Blossfeldts *Urformen der Kunst*. Das Konzept der Taxonomie und Typologie, das bei diesen Fotografen zur Anwendung kam, setzt sich in weiteren Werken der Sammlung, wie etwa in den Arbeiten von Bernd und Hilla Becher und vielen anderen fort. In den letzten zehn Jahren hat sich die Sammlung stetig erweitert und ist über die traditionellen Kreise der europäischen und amerikanischen Fotografie hinausgewachsen. Heute ist The Walther Collection eine der wichtigsten Privatsammlungen zeitgenössischer Fotografie aus Afrika und Asien und erforscht kontinuierlich die Arbeiten von Künstlern dieser Kontinente. Das Anliegen der Sammlung ist, Verbindungen zwischen verschiedenen ästhetischen Praktiken, formalen Strategien, kulturellen Räumen und historischen Momenten herzustellen. Sorgfältig vorbereitete Ausstellungen und ein wissenschaftlich erarbeitetes Publikationsprogramm tragen zu einem besseren Verständnis der Geschichte und Bedeutung des Mediums bei. Werke aus unterschiedlichen Epochen, Regionen und kulturellen Kontexten werden in dynamischen Gegenüberstellungen präsentiert um neue Perspektiven zu eröffnen und wissenschaftliche Diskurse anzuregen. Die Sammlung ist zudem darauf angelegt, zahlreiche Arbeiten eines Künstlers zu umfassen, um einen kritischen Dialog zwischen Einzelbild und Œuvre anzuregen. Diese Prinzipien ermöglichen es der Sammlung, in Ausstellungen und Publikationen eine interpretative Funktion zu erfüllen. Mit der Verbindung von sammlerischer Tätigkeit und kuratorischer Analyse beschreitet The Walther Collection den Weg eines zweifachen Prozesses der Selbstkonstitution und Selbstreflexion.

Seit 2010 widmet sich The Walther Collection einer mehrjährigen Untersuchung afrikanischer Fotografie und Videokunst im Hinblick auf die Themen Porträt, Landschaft und historisches Archiv. Die Eröffnungsausstellung *Events of the Self. Portraiture and Social Identity*, kuratiert von Okwui Enwezor, stellte drei Generationen afrikanischer Fotografen von den 1940er Jahren bis heute vor. Das zentrale Augenmerk lag auf der Porträtfotografie und darauf, wie Künstler diese nutzen, um gesellschaftliche Veränderungen und Vorstellungen von Status, Gender, Sexualität und Ethnizität sichtbar zu machen.

Appropriated Landscapes (2011–2013), kuratiert von Corinne Diserens, folgte den Spuren, die Kolonialismus, Krieg, Migration und Industrialisierung in der Landschaft Afrikas hinterlassen haben und stellte die Frage, auf welche Weise Architektur und Raumplanung die soziale Ordnung und Ideologie der Apartheid in Südafrika bis heute widerspiegeln.

Distanz und Begehren. Begegnungen mit dem historischen Archiv (2013–2014), kuratiert von Tamar Garb, stellte als erste große Ausstellung einen Dialog zwischen ethnografischen Fotografien des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts und Werken zeitgenössischer afrikanischer Fotografen her, die sich mit diesem Bildarchiv auseinandersetzen. Die Ausstellung bildete den Höhepunkt einer mehrteiligen Veranstaltungs- und Ausstellungsreihe, die 2012 im Walther Collection Project Space in New York begann. Sie wurde von einem internationalen Symposium begleitet, das The Walther Collection zusammen mit der New York University und dem University College London organisiert hatte.

The Walther Collection Project Space in New York

Im April 2011 eröffnete The Walther Collection einen Ausstellungsraum in New York, in dem seither neun Ausstellungen realisiert und zahlreiche öffentliche Programme zur Kunstvermittlung angeboten wurden. The Walther Collection Project Space liegt in New Yorks Galerienviertel Chelsea und umfasst rund 160m² Ausstellungsfläche. Er fungiert als Plattform für einen internationalen Austausch über zeitgenössische Fotografie und soll das Programm der Sammlung verstärkt auch dem New Yorker Publikum zugänglich machen. Die Ausstellungen des The Walther Collection Project Space wechseln vierteljährlich und ergänzen das längerfristige Ausstellungsprogramm des Museums in Neu-Ulm/Burlafingen. Bisher wurden im The Walther Collection Project Space folgende Ausstellungen gezeigt: *Jo Ractliffe: As Terras do Fim do Mundo*, *August Sander and Seydou Keita*, *Rotimi Fani-Kayode: Nothing to Lose, Distance and Desire. Encounters with the African Archive*, *Gulu Real Art Studio*, *Christine Meisner: Disquieting Nature*, *Samuel Fosso*, *Santu Mofokeng: A Metaphorical Biography and The Lay of the Land: Young Photography from Africa*. Derzeit ist *Close to Home* zu sehen, der zweite Teil einer Ausstellungsreihe, die sich mit junger afrikanischer Fotografie befasst.

Wanderausstellungen

The Walther Collection war Mitorganisator mehrerer Wanderausstellungen und unterstützte Ausstellungen führender Institutionen in Europa und Nordamerika durch Leihgaben, darunter das Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, das Kunstmuseum Bonn, das Ulmer Museum, das Fotomuseum Winterthur, das Rietberg Museum, das Stedelijk Museum, das V&A Museum, die Open Eye Gallery–Liverpool, Scotland's Centre for Photography, The Centre for Contemporary Culture Florence, The Walker Art Center, das Savannah College of Art and Design, das Denver Art Museum, The National Museum of African Art, The Seattle Art Museum, The Metropolitan Museum of Art und Les Rencontres d'Arles. 2011 wurde The Walther Collection als erste Sammlung der Ausstellungsreihe *Private Collections* auf der Fotomesse Paris Photo präsentiert.

Ausserdem erarbeitete The Walther Collection in Kooperation mit anderen Museen entweder speziell auf diese Häuser zugeschnittene Adaptionen der bisher in Neu-Ulm gezeigten Ausstellungen oder auch umfassende, gänzlich neue Ausstellungskonzepte.

The Walther Collection auf den Rencontres d'Arles, 2014

Vom 7. Juli bis zum 21. September 2014 war The Walther Collection auf den 45. Rencontres d'Arles, dem renommierten Fotofestival in Arles, Südfrankreich, mit der Ausstellung *Typology, Taxonomy and Seriality* vertreten. Die Ausstellung hatte über 90.000 Besucher, darunter Foto-Enthusiasten, Künstler, Kuratoren, Kunstkritiker und Publizisten aus aller Welt. *Typology, Taxonomy and Seriality* fand ein breites Echo in der internationalen Presse. Ausstellungsbesprechungen erschienen unter anderem im Guardian, in der Financial Times, in Le Monde und bei La Croix und Le Point. Während des Festivals nahm Artur Walther an Symposien teil und gab gemeinsam mit drei in der Ausstellung vertretenen Künstlern - Zanele Muholi, Samuel Fosso und Accra Shepp - öffentliche Führungen.

Distanz und Begehren. Begegnungen mit dem afrikanischen Archiv im C/O Berlin, 2015

C/O Berlin gehört mit bis zu 20 Einzel- und Gruppenausstellungen von international bedeutenden Künstlern pro Jahr zu den wichtigsten Ausstellungshäusern für Fotografie in Deutschland. Vom 18. April bis zum 14. Juni 2015 zeigte C/O Berlin eine komprimierte Version der Ausstellung *Distanz und Begehren. Begegnungen mit dem afrikanischen Archiv*, die speziell auf die Räumlichkeiten des Hauses zugeschnitten und um drei Videoinstallationen erweitert wurde, die zuvor in der Ausstellung noch nicht zu sehen waren.

After Eden. Photography from The Walther Collection im la maison rouge, Paris, 2015

Aus einer Kooperation mit la maison rouge in Paris ging die bislang größte Ausstellung von The Walther Collection hervor, welche vom 17. Oktober 2015 bis zum 24. Januar 2016 zu sehen war. Kurator Simon Njami schöpfte für *After Eden. Photography from The Walther Collection* ausschließlich aus den Beständen der Sammlung und bezog über 800 Bilder, die von den 1880er Jahren bis in die Gegenwart reichten, in die Ausstellung ein. *After Eden* basierte auf der Vorstellung einer gefallenen, post-paradiesischen Welt, in der die fotografischen Praktiken der Dokumentation, Kategorisierung und Serialität sowohl den menschlichen Wissensdurst, als auch Ordnungsdrang reflektieren. Die Ausstellung wurde mit zahlreichen Artikeln in der internationalen Presse besprochen, beispielsweise Le Monde, International New York Times, l'Oeil de la Photographie, Fisheye oder Huffington Post, und zog viele interessierte Besucher an, darunter Kuratoren, Künstler und Kritiker aus aller Welt. Artur Walther und Simon Njami gaben im Kontext des Rahmenprogramms Führungen und Vorträge.

Time and Again. Photography from The Walther Collection in der Fotografiska, Stockholm, 2016

Mit mehr als 500.000 Besuchern und durchschnittlich 20 Ausstellungen pro Jahr zählt die Fotografiska in Stockholm zu den betriebsamsten Museen für Fotografie weltweit. Vom 12. Februar bis 15. Mai 2016 zeigte die Fotografiska mit *Time and Again. Photography from The Walther Collection* eine große Ausstellung mit über 800 Fotografien, die aus einer engen Zusammenarbeit beider Institutionen hervorging. *Time and Again* stellte das Format der Serie in den Mittelpunkt der Betrachtung und untersuchte ihre weltweite Entwicklung und Nutzung anhand einer repräsentativen Auswahl von 34 internationalen Künstlern aus Europa, Asien, Afrika und Nordamerika.

Ausstellungsräume und Architektur

Der Hauptsitz von The Walther Collection liegt in Burlafingen, einem Vorort von Neu-Ulm. Der 2010 eröffnete Ausstellungskomplex besteht aus vier Gebäuden inmitten eines ruhigen Wohngebiets. Die drei Ausstellungsgebäude, die ein unregelmäßiges Dreieck bilden, repräsentieren in ihren spezifischen Architekturformen die unterschiedlichen Aspekte der Sammlung. In einem vierten, dreistöckigen Gebäude sind das Büro, eine Bibliothek und eine Gästewohnung untergebracht. Bei der Architektur des Ausstellungsareals wurde darauf geachtet, die Größenverhältnisse zur umgebenden Bebauung zu gewahren. Nur das Hauptausstellungsgebäude wurde neu errichtet, alle anderen Häuser basieren auf der vorhandenen lokalen Alltagsarchitektur, wobei die Fassaden beibehalten und die Innenräume in reduzierte Ausstellungsräume verwandelt wurden.

Den Sammler Artur Walther verbindet eine besondere und sehr persönliche Beziehung mit dem Standort, da sein Elternhaus auf dem jetzigen Gelände der Sammlung stand und er dort aufwuchs. Die Ausstellungsräume, die auf drei, nach ihrem jeweiligen architektonischen Charakter benannte Gebäude verteilt sind, sind so proportioniert, dass sie verschiedene Fotografie- und Videoformate beherbergen können.

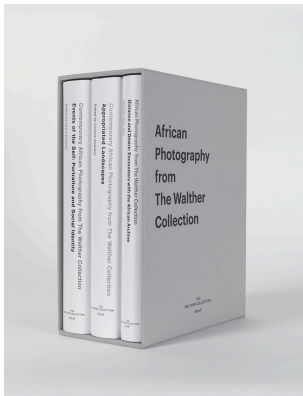
Dem Weißen Kubus, das Hauptgebäude von The Walther Collection, liegt die Idee der Transparenz zugrunde. Es ist ein dreigeschossiges, lichtdurchflutetes, von den Ulmer Architekten Braunger/Wörtz entworfenes Gebäude. Die Glasfront im Foyer gibt den Blick auf die Umgebung und die anderen Ausstellungsgebäude frei.

Im Untergeschoss befindet sich die 500 Quadratmeter große Hauptgalerie, die vom Erdgeschoss aus eingesehen werden kann. Im Obergeschoss befinden sich eine kleinere, 150 Quadratmeter große Galerie. Im Hauptausstellungsbereich des Weißen Kubus wechseln die thematisch ausgerichteten Ausstellungen in einem Rhythmus von ein bis zwei Jahren.

Das Grüne Haus ist ein renoviertes, zweigeschossiges ehemaliges Wohnhaus aus den 1950er Jahren, dessen Architektur typisch für die Region ist. Seine Fassade ist mit grünem Efeu überwachsen. Im Inneren entstanden in jedem Stockwerk zwei Ausstellungsräume; die Außenarchitektur blieb unverändert erhalten. Durch die kabinettartige Atmosphäre eignet sich dieses Haus besonders gut für die Präsentation kleinformatiger Arbeiten, entweder in Form umfassender Einzelausstellungen oder vergleichender Ausstellungen zweier künstlerischer Positionen. Im Keller des Hauses können Videoinstallationen und Filme gezeigt werden.

Das Schwarze Haus ist ein eingeschossiger Bungalow und erinnert in seiner Konstruktion an einen minimalistischen Monolithen. Das Gebäude hat zur Straßenseite hin keine Fenster. Ausreichend Licht bekommt der Raum durch die Glasfront auf der Rückseite. Die Ausstellungsfläche ist in drei Galerien unterteilt, in denen vorwiegend Fotografien mit den inhaltlichen Schwerpunkten Serialität, Performance oder Konzeptkunst gezeigt werden. Ebenso eignen sich die kleineren Räume des schwarzen Hauses für Präsentationen einzelner Künstler oder direkte Gegenüberstellungen zweier Positionen.

Publikationsliste Steidl/The Walther Collection



African Photography from The Walther Collection (2010-2013) ist eine dreibändige Publikation, die begleitend zum mehrjährigen Ausstellungsprogramm der The Walther Collection in Neu-Ulm erschienen ist und afrikanische Fotografie und Videokunst im Hinblick auf die Themen Porträt, Landschaft und historisches Archiv untersucht. In dem Schubser enthalten sind die drei Einzelbände *Events of the Self. Portraiture and Social Identity*, *Appropriated Landscapes* und *Distance and Desire. Encounters with the African Archive*. Die einzelnen Kataloge wurden herausgegeben von Okwui Enwezor, Corinne Diserens und Tamar Garb.



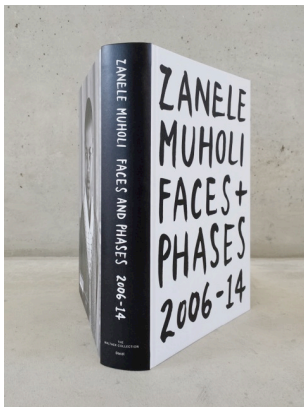
The Black Photo Album (2013) präsentiert Santu Mofokengs Sammlung privater Fotografien, die von Mitgliedern der schwarzen urbanen Arbeiter- und Mittelschicht in Südafrika zwischen 1890 und 1950 in Auftrag gegeben wurden. Mofokeng analysiert die Ansichten, Ambitionen und das Selbstbild der schwarzen Bevölkerungsschicht Südafrikas und deren Bedürfnis nach Selbstrepräsentation und -erkenntnis in Zeiten der kolonialen Herrschaft und Unterdrückung.



Gulu Real Art Studio (2013) enthält Studioporträts, die die Fotojournalistin Martina Bacigalupo im Gulu Real Art Studio in Gulu, Uganda, gesammelt hat. Ausgewählt aus hunderten weggeworfenen, gesichtslosen Bildern – die Gesichter wurden ursprünglich für Passbilder herausgestanzt – lassen die Unterschiede in Kleidung und Körperhaltung Merkmale individueller Selbstdefinition erkennbar werden.



Ponte City (2014) bildet den Höhepunkt von Mikhael Subotzkys und Patrick Waterhouses sechsjähriger Beschäftigung mit Ponte City, dem ikonisch gewordenen Hochhaus in Johannesburg. Dessen visuelle Geschichte ist in eine Sequenz von Bildern, Essays und Textdokumenten integriert und erkundet Ponte City als einzigartigen Ort in Johannesburg und in der Vorstellung seiner Bewohner.



In ihrem Buch **Faces and Phases: 2006-14** (2014) begibt sich Zanele Muholi als „visuelle Aktivistin“ auf eine Erkundungsreise in die schwarze Homosexuellen- und Transgenderszene. Die über zweihundertfünfzig Porträts, die in den letzten acht Jahren entstanden sind und die von bewegenden Zeugnissen der Fotografierten begleitet werden, berichten auf eindringliche Art und Weise vom Leben und den Problemen und Kämpfen dieser häufig unsichtbaren Gemeinde.



Guy Tillim: O Futuro Certo (2015) präsentiert eine Auswahl der wichtigsten fotografischen Arbeiten Guy Tillims aus den letzten zwei Jahrzehnten. Im Fotojournalismus verankert, aber stets gegen die Ausdruckformen des Spektakels kämpfend, porträtiert Tillim die Gemeinschaften, sozialen Landschaften und symbolischen Strukturen innerhalb einer sich durch kriegsartige Konflikte ständig verändernden Gesellschaft.